

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Insertionspreis: eine 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 S., Neblagenzeit 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Witz- und Wackerfreunde, Unterhaltungsbüchlein

Mittwoch den 20. Oktober 1897. 62. Jahrgang.

Der deutsche Welthandel.

Deutschland hat sich im Laufe der Jahre zu einem Handelsstaate ersten Ranges entwickelt. Im Jahre 1881 betrug der gesamte deutsche Handel rund 6300 Millionen Mark, im Jahre 1894 dagegen 7448 Mill. Mark; in 13 Jahren hat somit der deutsche Handelsverkehr um 1100 Millionen zugenommen. In derselben Zeit ist der deutsche internationale Handel um 1300 Millionen Mark gewachsen. Es sind also, von dem gewaltigen Aufschwunge des gesamten Handelsverkehrs abgesehen, innerhalb des deutschen Handelsbereiches um so viel mehr aufgenommen worden, als in der gleichen Zeit im deutschen inneren Handel sich ereignet hat. Dieser Aufschwung ist eine Folge der raschen Zunahme des deutschen Handelslebens, das die überseeischen Handelsgebiete in der angegebenen Zeit sich um so viel mehr aufnahmefähig für europäische Erzeugnisse erwiesen haben und das daher Deutschland für sich seinen Vorzug beanspruchen dürfte. Das ist aber nicht der Fall. Deutschland ist das einzige Land, dessen Handel eine so gewaltige Zunahme erfahren hat. Die Handelszahlen der anderen Kulturländer sind entweder gleich geblieben oder zurückgegangen. Das letztere trifft insbesondere zu auf unsere wichtigsten Wettbewerber im Weltverkehr. In derselben Zeit nämlich, wo unser Handel um 1100 Millionen Mark gewachsen ist, ist der englische um etwa 800 Millionen Mark zurückgegangen, der französische um ungefähr 600 Mill. und der russische um etwa 300 Mill. Gleich geblieben ist der italienische Handel, der jedoch mit wenig mehr als 1700 Millionen jährlich kaum in Betracht kommt. Die Steigerung des deutschen Welthandels ist hauptsächlich die Folge des Aufschwunges unserer Industrie. Die Zunahme unserer industriellen Betriebe und der Industrie-Bevölkerung ist eine Thatsache, mit der wir uns abzufinden haben. Die letzte Bevölkerungs-Zählung vom Juni 1895 hat eine gewerbetreibende Bevölkerung von 26 1/2 Millionen Seelen ergeben, der eine landwirtschaftliche von 18 1/2 Millionen gegenübersteht. Die Bevölkerungszunahme, welche die Landwirtschaft durch die Zunahme der Industrie-Bevölkerung erfahren ist, wenn unser Welthandel auf der Höhe bleibt, nur sehr geringfügig; denn wenn wir die über die Erde gesprochenen Früchte und den aufzubringenden Abfall unserer gewerblichen Erzeugnisse erhalten können, so wird selbstverständlich die Industrie-Bevölkerung kaufkräftiger, und die Vorteile kommen der Landwirtschaft wieder zu gute.

Wir unser Welthandel aber beeinträchtigt, so trifft die Rücksicht die gesamte Bevölkerung des deutschen Reiches, und die Lebensadern, welche zur Erhaltung unserer Kraft notwendig sind, werden unterbunden. Um dieses zu verhindern, ist es unerlässlich, unsere Handelsflotte zu vergrößern, sie zu erneuern und zu modernisieren — gebührend zu schützen. Unsere Kriegsmarine kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen diesen Schatz auch nicht annähernd gewährleisten. So, man kann noch weiter gehen und behaupten: So lange es eine Weltgeltung giebt, hat niemals bei irgend einem Staate, der an der See gelegen ist und Handel betrieben hat, ein solches Missverhältnis bestanden zwischen den thätlichen Erfolgen, den daraus erwachsenden Ausgaben und der thatsächlich vorhandenen Seegewalt, wie bei uns. Dieses Missverhältnis muß beseitigt werden; das erfordert das Wohl des Vaterlandes. Die Interessen des deutschen Reiches sind jetzt anders, als vor 30 und auch vor 20 Jahren. Die Ausbreitung über die See hat die kühnsten Hoffnungen weit übertraffen. Die Wetterseite des deutschen Reichsgeländes steht nach dem Meere hin. Sie zu schützen und damit das deutsche Reichsgelände selbst zu erhalten, ist eine große und würdige Aufgabe, an deren Erfüllung jeder deutsch denkende Mann mitzuarbeiten hat. Das Geschick der Parteien, welche die Flottenfrage zu einem Kampfpunkt der Fraktionspolitik gemacht haben, darf niemand verwirren. Es geht um politischen Leben als Weltwerk, laun und darf aber nicht die Hauptsache werden.

Personals-Nachrichten.

Uebertreten: Die Barrei Leiching, Delanats Münstingen, dem Bäcker Cyprien in Biffingen, Delanats Ludwigsburg.

Erlüchtigt: Die Schulstelle zu Bernhardsweiler (Graisheim-Altemünster).

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 19. Okt. Unter Berücksichtigung der nächsten Sonntag stattfindenden Jahresfeier des Gesängervereins findet die Friedens-Verammlung e. T. in 8 oder 12 Tagen statt.

Schorndorf, 20. Okt. Nur wenige Tage trennen uns noch von der Freiverammlung unseres Vereins. Du unbetrauen, wenn ich nur einmal da draußen den Kopf stecke, Du wollest mir durchhelfen, damit wir es dem Vater ersparen könnten. Nun hilf, Daniel Theod., es finde einen Grund, mich zurückzurufen, mein sorgenbedarftes Väterchen soll es nicht ahnen, daß seine Bitte hier fort wolle, weil sie meine, ihr Herz zu verlieren! So — nun weißt Du, wie sie steht, und wenn ich wieder bei Dir bin, will ich Dir klar in die Augen sehen und Dir alles, alles sagen, das wird gut thun und eine Erleichterung sein.

Hier, lieber Daniel, es ist als ob ich Dich hörte, wie Du mir zufluchst, „Kopf in die Höhe, Lottie, tapfer vorwärts, der alte Gott lebt noch, er hilft auch, wenn wir ihn vertrauen und uns brav durchhangeln!“ Das will ich thun, dazu helfe mir Gott.

Gottselig, den 25. September 1892.

Deine Lottie.

Drei Tage später wurden zwei Briefe in Charlottens Hand gelegt; der erste war aus Berlin von ihrer Tante, die sich mit Freunden dazu bereit erklärte, die jungen Mädchen bei sich aufzunehmen, sobald sie es wünschten, das andere Schreiben hatte Daniel Theodor geschrieben, es lautete:

„Kind, wir brauchen Dich hier sehr nötig, die großen Jungen wachsen unserer Dora etwas über den Kopf, und der Vater kann bei seinen vielen Arbeiten seinen Familien nicht mehr lange entbehren. Im übrigen wollte ich Dir mitteilen, daß wir alle wofür sind, das Walter Buch ist freilich noch nicht zum Druck angenommen worden, dafür

Schorndorf, 18. Okt. Wie wir hören, soll nächsten Sonntag hier wieder eine Friedens-Verammlung stattfinden, bei welcher ein Stuttgarter Vortrags halten wird, worauf wir heute schon aufmerksam machen. Nähere Anzeige im nächsten Blatt.

Neueste Nachrichten.

Toulon, 17. Oktober. Während einer Schießübung wurde das Torpedoboot 221 infolge eines Irrtums von einem Geschöß des Torpedobootes 101 getroffen und mußte mit durchbohrtem Panzer in den Hafen zurückkehren.

Halspar, (Neuschottland) 18. Oktober. Der Ort Windsor, 45 Meilen nordwestlich von Halspar, wurde durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört. Das Feuer brach um Mitternacht in dem Geschößsdepot aus; ein heftiger Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Meilen der Stadt liegen in Trümmern; die Kirchen, die öffentlichen Gebäude und Bantons, sowie fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos.

Newport, 18. Okt. Nach den letzten Depeschchen aus Havana hatte der gezeichnete Dampfer „Friton“ außer der Schiffsmannschaft 100 Passagiere an Bord, darunter 2 Militär- und 2 Marinebeamte, 77 Soldaten und einen Kommissar, welcher samt einem Passagier allein gerettet wurde.

stehenden Schiffsmannschaft sollen sich 200 Personen an Bord befinden haben. Der Dampfer soll überlastet gewesen sein. Von den an Bord befindlich gewesenen Personen seien nur 2 gerettet worden. Der Schiffuntergang wird auch in einer bei Playbo in London eingegangenen Depesche bestätigt.

Schwerhörigkeit.

Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholas künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerz geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 25 Richmond St., London E. C.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart, 14. Oktober. Durchschnittspreise des hiesigen Schlags- und Viehschlages für Fremd- und Schlachtgewichte: Farren und Stiere 50—55 S, Rinder 60—62 S, Schweine 67—69 S, Kälber 70—78 S.

Verbit-Nachrichten.

Birkenweibach, 18. Oktober. Ein Kauf zu 100 M pro 3 Hekt. Einiges verkauft, noch Vorrat. Käufer freundlichst eingeladen.

Ventelsbach, 15. Oktober. Zwei Käufe zu 138 und 140 M pro 3 hl. Noch Vorrat. Qual. gut. Käufer eingeladen.

Schnaitz, 15. Oktober. Verkauf heute sehr lebhaft. Preise wie früher von 135—148 M pro 3 hl. Noch Vorrat.

Grumbach i. N., 14. Oktober. Käufe zu 120 bis 130 M pro 3 hl. Noch Vorrat. Käufer eingeladen.

Winterbach, 15. Oktober. Qual. schließt vor, Luant. zurück. Mehreres verbleibt. Käufer eingeladen.

Korb mit Steinreind, 14. Oktober. Preise nahezu beendet. Käufe von 124—140 M. Noch viel Vorrat.

Verkaufmachten.

Strumpfelbach i. N., 16. Oktober. Lese in vollem Gange. Ein Kauf zu 132 M pro 3 hl. Vieles verbleibt. Käufer eingeladen.

Neufstadt, 15. Oktober. Lese noch im Gange. Zwei Käufe zu 125 M pro 3 hl. Vieles verbleibt. Gewicht 70—75.

Stetten i. N., 15. Okt. Verkauf sehr lebhaft; Preise 124—130 M.

Nonnenbach, 15. Okt. Mehrere Käufe zu 120 und 125 M pro 3 hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Cannstatt. Lese im vollen Gange. Vieles verbleibt. Noch kein fester Kauf. Qual. gut. Gewicht 85.

Reilbach, 15. Okt. Mittelgewächs von 130—140 M. p. 3 hl. Bergweine 165 u. 180 M. p. 3 hl. Verkauf ordentlich. Lese am 16. Okt. zu Ende. Käufer einig.

Wiltshausen, Weinsberger Thal. Die Lese ist in vollem Gange. Die Quantität schlägt zurück, während die Qualität des Weines sehr befriedigend ausfällt. Käufe sind noch keine abgeschlossen.

Wiltshausen, 16. Oktober. Heute mehrere Käufe gemischten Gewächses zu 130, 125 und 123 M. Käufer sind freundlichst eingeladen und können sich jetzt überzeugen, daß die Qualität höheren Preisen ganz entspricht.

Fruchtpreise des Winneber Fruchtmarkts vom 14. Oktober 1897.

höchst	niedrigst
Dinkel 7 M. 30 Pf. — 7 M. — Pf. — 6 M. 80 Pf.	
Haber 7 M. 30 Pf. — 7 M. — Pf. — 6 M. — Pf.	
Kartoffeln 3 M. 50.	
Stroh 1 M. 90 Pf. bis 2 M. — Pf.	

Gefunden.

v. Böllwarth, Alfred, Major z. D., 49 J., Stuttgart.

Engeler, Lorenz, Sägmüller, 60 J., Epfendorf.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwager und Bruder

Karl Kies jr., Schuhmachermeister

heute Samstag von seinem langen schweren Leiden erlosch.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Luise Kies, geb. Fechl mit ihrem Sohne, Emil.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 1 Uhr statt.

Zur Most-Bereitung

empfecht billigst:

Schwarze Cesme-Zibeben,
Vatras-Corinthen,
gelbe Cesme-Zibeben,
gelbe Sultaninen.
Carl Schäfer a. Marktpl.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISEROEL

merkmal bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.

Hauptniederlage bei A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Zu haben in Schorndorf bei: J. Aichele's We, Ad. Finek, Carl Sauer; in Grumbach bei J. G. Fischer We, Carl Heinkel; in Schnaitz bei Chr. Linsenmaier. ☉ 12.

Steinberg. Eine Anzahl, vor acht Wochen zum zweitenmal getalbt und einen 1/2 Jahr. Stier verkauft. Schmann, Mannwe.

St. Amtsgericht Schorndorf.

Im Register für Einzel-Firmen

ist am 14. d. Mts. die Firma Carl Sahn, Manufakturwarengeschäft in Schorndorf, gelöscht und dieselbe neu eingetragen worden die Firma Carl Sahn, Bankgeschäft in Schorndorf. Inhaber dieser Firma ist Carl Emanuel Sahn. Kaufmann hier.

Den 16. Oktober 1897.

Antsrichter Kappacher.

Schorndorf.

Nachdem die Lese beendet ist, kann von heute an Wein gefast werden. Luantität ist gut. Käufer sind eingeladen.

Den 18. Oktober 1897.

Stadtschultheißenamt.

Am Mittwoch den 20. Okt., morgens 8 Uhr wird das

Heraus schaffen der Kiesbank

bei der Staatsmühle auf dem Plat veröffentlicht.

Feldwegmeister König.

Nächsten Samstag den 23. d. Mts., vormittags 9 Uhr

am Schwanenwälderhaus Nr. 36 bei der Wägenmühle im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

1 Stubenstube mit Gewicht, 2 Kissen von 63 und 150 Str., 1 junger Rattenfänger-Sund und 1 junge Gaisl.

Gerechtigkeitsgerichtlicher Moser.

Zodes-Anzeige.

Schorndorf, den 18. Okt. 1897.

Zierbarkeit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die trauernde Mitteilung, daß unsere liebe verlebte Gattin

Louise Hauber, geb. Schwager

Wittwe

Demnach mittags 1 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren verschieden ist.

Die stille Beerdigung findet

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Die Finken des hiesigen Anzeiger entgegenzunehmen wollen.

Zur Weinvermehrung

empfecht:

Erstall-Zucker in 200 & 100 Pfd. Säten, sowie im Anbruch,

Hutzucker, gemahlener Zucker, hellen Farin-Zucker.

Carl Schäfer a. Marktplatz.

Anecht,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht zu sofortigen Eintritt

Kronenwirt Bärtle.

Auf 1. Januar ist eine

freundliche Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern, ganz freundlich mit Garten Zutritt zu vermieten.

Albert Schwab a. d. Graben.

Brenn-Weingeist

empfecht

Carl Schäfer.



Herbst- & Winter-Saison 1897/98.
Alle Neuheiten

in grösster Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre.

Stoff-Lager & eigene Werkstätte
zur Anfertigung aller Damenconfection. Costumes etc. etc. nach Maass in kürzester
Frist unter Garantie.

Abteilung Confection. **E. Breuninger z. Grossfürsten**
STUTTGART, Münzstrasse Nr. 1.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erste Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserionspreis: eine Spaltenzeitung oder deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S., Beilagen: Jugendfreund, Binger- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt

Nr. 163.

Freitag den 22. Oktober 1897.

62. Jahrgang.

V. Evangelische Landesynode.

Stuttgart, 20. Oktober.
Tagesordnung: 1) Legitimation der neu eintretenden Mitglieder. 2) Wahl des Vizepräsidenten und der Kommissionen. 3) Rechnungsbericht.
Der Präsl. v. Landerer eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Er gedenkt zunächst der verstorbenen Synodalabgeordneten Herzog, Richter, Vogel und Hochstetter, sowie der ausgeschiedenen v. Vechter und v. Köstlin und begrüßt die neu eintretenden Mitglieder.
Präsl. v. Landerer beantragt namens des Synodalausschusses, die Votoren für legitimiert zu erklären, was geschieht. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Vizepräsidenten (früher der Defan Herzog) wurde mit 40 Stimmen Präsl. v. Schwarzlopf gewählt. v. Sandberger erhielt 11 Stimmen, 4 Stimmen sind zerstreut. v. Schwarzlopf dankt für das ihm hiedurch bewiesene Vertrauen.

Präsl. v. Landerer: Es könne sich fragen, ob die Neuwahl von Kommissionen nötig sei, oder ob nicht die jetzige Kommissionen bestehen sollen. Redner hält die Neuwahl für erforderlich. Das Haus ist einverstanden.

In die kirchenrechtliche Kommission werden gewählt: Oberreg.-Rat Hugel, Defan Baumeister, Defan Lang, Rector Engelhaas, Pfarrer Dr. B. West, Oberamtsrichter Fehr. v. Sodenbosch, Landgerichtsdirektor Schurn, Präsl. v. Sandberger, Oberreg.-Rat Haag, Defan G. Hertlinger, Oberlandesgerichtsrat Nestle. In die Kommission für Lehre und Kultus werden gewählt: Prof. Dr. Dierck, Präsl. v. Schwarz, Gemeindevater Köhler, Defan Kömer, Amtsdelan Kopp, Prof. v. Suden, Stadtpf. Abel, Pfarrer Keller, Finanzrat Klaber. Die Mitglieder der jetzigen ökonomischen Kommission: Defan Gußmann, v. Wuol, Völland, v. J. Her, Breuner, Mischele, Fuchs, vechter werden durch Jura wiedergewählt. In die Geschäftsordnungskommissionen werden gewählt: Oberreg.-Rat Hugel, Oberlandesgerichtsrat Nestle, Def. Dr. Baumeister, Oberamtsrichter Fehr. v. Sodenbosch, Regierungsrat Wendel.

Präsl. v. Landerer teilt einen Brief des Consistoriums mit, wonach zu landesherrl. Commissären ernannt sind: Prof. v. Gemmingen, Präsl. v. Wittich und v. Sandberger, die Oberkonsistorialräte v. Kroppf, Kömer und Dr. Braunn. Redner verliest die Entlassungen, welche den einzelnen Kommissionen zugewiesen werden

Desgl. die Anträge Dr. Baumeisters betr. Abänderung der Disziplinordnungs- und betr. Gründung eines Landeskirchenbundes. Oberreg.-Rat Hugel referiert über den gedruckten vorliegenden Rechnungsbericht. Der Synodalausschuss stellt den Antrag, 5 Stenografen zu den Verhandlungen beizugeben. Das Haus beschließt demgemäß. Am Tisch des Kirchenregiments nehmen Platz: Präsl. v. Gemmingen, Oberkonsistorialräte v. Krafft, Kömer und Dr. Braunn, Präsl. v. Wittich und v. Sandberger.

Oberreg.-Rat Hugel berichtet sodann über den Synodalbericht.
Ministerialdirektor Buhl wünscht, daß jeder Pfarrer diejenigen Kinder auch konfirmiert, welche er im Unterricht hatte und stellt entsprechenden Antrag, den er eingehend begründet. Oberkonsistorialrat Dr. Braunn: Ueber den Antrag Buhl sei innerhalb des Kirchenregiments schon verhandelt, aber ein Beschluß nicht gefaßt worden. Der eingebrachte Antrag werde eine weitere Behandlung der Frage veranlassen. Präsl. v. Landerer empfiehlt Verweisung des Antrags an die Kommission für Lehre und Kultus.

Präsl. v. Landerer teilt an, wie es mit der Revision der Vermögensverwaltungsverfahren der Kirchengemeinden stehe. Die Vorarbeiten seien noch nicht geändert worden. Das Verwaltungsweesen sei im Gegenteil umständlicher geworden, was Redner des Näheren ausführlich und an Beispielen nachzuweisen sucht. Dem feuerzeitigen Beschluß der Landesynode sei in dieser Richtung kaum eine Folge gegeben worden. Oberkonsistorialrat v. Krafft erwidert dem Vortrager: Einige Erleichterungen seien bereits getroffen, im übrigen sei es nicht so einfach, bestehende Rechnungs Vorschriften ohne Weiteres abzuändern. Ueber die Auslegung von Vorschriften gebe es hie und da Differenzen. Eine umfassende Abänderung sei zunächst durchführbar. Im übrigen werde die Angelegenheit im Auge behalten werden. Pfarrer Mischele: Die Ausführungen des Vortraders seien nicht sehr tröstlich. Es fehle hauptsächlich an der Ausführung der Vorschriften. Defan G. Hertlinger: Herr Mischele habe die Empfehlung weiterer Schritte zum Ausdruck gebracht. Es werde aber genügen, eine authentische Interpretation der Vorschriften zu geben. Eine Abänderung sei nicht empfehlenswert. Pfarrer Dr. Wolfert stellt einen Antrag zur Abhilfe in Aussicht. Pfarrer Mischele teilt immer noch nicht befriedigt. Der Gegenstand wird vertagt.

Prof. Dr. Hieber fragt an, wie weit die Arbeiten der Kommission zur Abfassung eines Schult. Bibel-Lejebuchs gediehen seien und wenn dasselbe wohl fertiggestellt sein werde. Präsl. v. Sandberger giebt die verlangte Auskunft und teilt die Grundzüge mit, nach welchen die Zusammenfassung des biblischen Lesebuchs erfolgen soll in sachlicher und formeller Beziehung. Der Entwurf (von Stadtpräsident Fehle verfaßt) ist fertiggestellt und wird zur Probe gedruckt werden. Im Jahre 1898 werde die Einführung in die Schule erfolgen können.

Pfarrer Gußmann fragt an, wie es mit der Revision der Kirchenlehre stehe. Oberkonsistorialrat Dr. Braunn: Eine Kommission, bestehend aus den Präslaten v. Vechter, v. Berg und dem Redner ist mit der Revision beschäftigt. Eine Verändigung ist etwa bis zum Jahre 1900 in Aussicht zu nehmen.

Die Sitzung wird geschlossen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung des Rechnungsberichts.

Stuttgart, 21. Okt.

Beginn der Sitzung: 9 1/2 Uhr. Präsl. v. Schwarzlopf teilt mit, daß er Vorsitzender der Kommission für Lehre und Kultus geworden ist; Stellvertreter ist Prof. Dr. Hieber. Bei der ökonomischen Kommission ist Ministerialdirektor v. Buhl Vorsitzender, Stellvertreter Pfarrer Dea.

Am Tisch des Kirchenregiments: Präsident Dr. Fehr. v. Gemmingen und Oberkonsistorialrat v. Köstlin.
Nach vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Abg. Prof. Dr. Hieber zur Begründung folgenden Antrags, der von einer großen Zahl von Synodalmittgliedern unterstützt ist:

„Die V. Coalg. Landesynode Württembergs weist die Schmähungen gegen Luther und die deutsche Reformation, die in dem anlässlich der Camillusfeier ergangenen Rundschreiben des Papstes enthalten sind, als eine empörende Beschimpfung der evangelischen Christenheit mit einmütiger Entschiedenheit zurück.“

Der Antragsteller führte aus: Wir Evangelische sind zwar diese Tonart seit Jahren von Rom her zu hören gewohnt. Lange, zu lange hat die evangelische Christenheit diese Schmähen ruhig angehört. Man nahm sie als nicht an. Sie kommen sie aber heute

Aus dem Leben - Für das Leben.

Von A. v. Villencron.
(Nachdruck verboten.)

Bei der Erinnerung an jene Stunde ergoß sich eine heiße Blutwelle über die Stirn des jungen Mädchens, sie nahm hätte den Hut ab und ließ ihn in das Hofcafé fallen, das glühende Antlitz dem kühlenden Winde zu bieten. Aber nun kam es über sie, das bittere Abschiedswort und das Haupt in die Hände vergrabend, weinte sie bitterlich.
„Lotte,“ klang es da, und noch einmal „Lotte,“ wie ein Schmerzensschrei aus qualvoller Brust.
In jähem Erblicken blickte sie auf, und da, an der zerschundenen Stüle ihr gegenüber, lehnte gleich und bedend der Mann, um den ihre Tränen gekossen. „Gott von Sternberg,“ zürnte sie und schreckte von ihrem Sitze auf, aber auch aus ihrem Antlitz wich die Farbe, als sie den Seelenschmerz in den geliebten Augen gewahrte.
Seine Hand stieß langsam das dicke Haar aus der Stirn. „Verzeihung,“ murmelte er - „der Name entsah mir den Lippen, ohne daß es mir selbst bewußt war. Glauben Sie mir, mein gnädiges Fräulein, es giebt Augenblicke im menschlichen Leben, da ist man nicht mehr Herr seiner Stimmung, aber fürchten Sie nichts,“ fuhr er fort und streckte abwehrend seine Hand aus, als sie sich zum Gehen wandte, „ich werde mit fester Hand bei

revellichen Besten zurück halten, denn ich weiß, daß ein unbedachtes Wort von mir Sie unzufrieden von meiner Seite scheiden würde, und seit Wochen erliche ich die Augenblicke, Sie einmal ohne Folgen sprechen zu dürfen. denn ehe wir scheiden, muß es klar zwischen uns werden.“
Das junge Mädchen war aus ihren Paraphrasen zurückgetreten, denn eine blühende Schwäche übermannte sie, und die Hände um die Kniee haltend, bat sie mit tonloser Stimme: „Wachen Sie es kurz, Herr von Sternberg, wir haben uns nicht viel zu sagen.“
„Nicht viel,“ wiederholte er bitter, „nicht viel und doch alles.“ - Er schweigend und suchte vergebens nach Worten um seinen Gefühlen einen ruhigeren Ausdruck zu geben. Die Sonnenlichter flüchteten auf den Farrenkäutern, die zwischen ihnen standen, ein fließender Windhauch rief die welken Blätter von den Ästen und trieb sie in wickelndem Spiel an ihnen vorbei, sie sahen und hörten aber beide nichts davon, sie empfanden nur das bedrängende Schweigen, aus dem sie sich nicht herausfinden konnten.
Da richtete sich Oberherd gemaltam auf, langsam und wie in schwerem Kampfe kiesel er die einzelnen Sätze hervor. „Sie haben mich geliebt, auf die Gottes Heroglyphen zu achten, die mir den Weg weisen sollten, ich habe es gelernt, sie zu verstehen, und werde die Straße ziehen, auf die mich jene Namenschrift hinweist. - In unbedachter, jugendlicher Schwärmer gelobte ich May's Lebensglück über das meine zu stellen - ich habe das Gelübde bisher gehalten - fragen Sie nicht, was es

mir gekostet hat - und wie ich hoffentlich abgekauft hätte die ich meine nicht mehr tragen zu können, da war es Ihre Hand, der mir zurief - Verprechen muß man halten - ich habe Ihnen das nicht verfallen lassen! - Aber noch ist meine Zukunft nicht unüberdachtlich entschieden - nur für den Augenblick sind mir die Hände gebunden. - Lassen Sie mich beim Scheiden neugierig die Hoffnung aus ein Wiedersehen - gelobtens Sie mir, daß ich Sie in Stuttgart bei Ihrem Vater aufsuchen darf.“
„Nein, nein,“ rief sie ängstlich, „das kann, das darf nicht sein, es wäre ein Verrat an May.“
Er senkte tief, aber er wagte nicht, weiter in sie zu dringen, denn aus dem süßen, bloßen Antlitz sprach eine feste Entschlossenheit, die die Bitten und die Nachfragen schauten ihn mit einer so züchtenden Bitte an, daß er meinte sich nie mehr von ihnen losreißen zu können, und dennoch gelobte er: „Mein Schritt soll nie mehr mit meinem Willen und Willen Ihren Weg kreuzen, es sei denn, ich könnte völlig frei und ungebunden vor Sie treten, aber eine Bitte verweigern Sie mir nicht; Ihr gültiges Herz würde ja auch für den Bettler am Wege ein freundliches Wort finden, wenn er der Stärkung oder des Trostes bedürfte, so meinen Sie auch mich nicht zurück, wenn eine dunkle Stunde über mich kommen sollte, und ich mich dann an Sie wende, damit Sie mir ein Wort sagen, das mir wieder Kraft und Freudigkeit gäbe, und auf dem Wege der Pflicht weiter zu schreiten.“
Charlotte hatte sich erhoben. „Gott wolle solche

K. Hofkammeramt Waiblingen.
Weinmost-Verkauf.
Montag den 25. Oktober, mittags 12 Uhr, kommt in der hofkammerlichen Kelter in Waiblingen der Ertrag der 5 Weinberge zu Kleinheppach, Mönchshaus und Steilen i. N. bestehend in:
ca. 30 St. Rotgemischt
„ 50 „ Riesling
„ 35 „ Weißgämen.
„ 15 „ Traminer,
sowie Stamm- und Nachlesewein partienweise zum Verkauf.
Mit der Lese wurde am 19. Oktober begonnen.

Fortwährend junges fettes
Sammelfleisch,
per Pfd. 14 Pfg.
S. Wals.
Südlische fetzige
Knaben-Anzüge & Knaben-Javelocks
zu billigen Preisen bei
Ernst Kieß.

Großheppach.
Wein-Versteigerung.
Aus der Kelter der Frau Hofkammeramt von Adel hier kommt das zu 30 Hl. geschätzte, sorgfältigst gelesene gemischte Weinzeugnis besonderer Lagen und edelster Sorten aus Groß- und Kleinheppacher Markung am nächsten
Freitag den 22. Oktober, mittags 1 Uhr
zum Verkauf, wozu Liebhaber höflichst einladen
A. A.
Schultheiß Haag.

Grumbach im Remstal.
Dankfagung.
Für die zahlreichen, wohlthunenden Beweise inniger Teilnahme, welche uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Tante's
Adolf Rampsperger,
Stadtspfarrer a. D.
von nah und fern zu teil wurden, sowie allen, welche ihm das letzte Geleite zu seiner Ruhstätte gegeben haben, sagen herzlichen Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Schuld- und Bürgscheine
find zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Wir vermitteln
Gelder
gegen gute Pfandsicherheit zum billigen Zinssätze, laufen Haus- und Güterzinsen fortwährend und bitten Anfragsfragen uns einzulösen.
Noller & Wittlinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.
Geo Bötzers „DENTIL“
hilft augenblicklich den
Bahnschmerz;
und stillt die heißen Föhne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flac. a 50 Pf. in den Apotheken.

mit betrieblig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten
Freiburger Brühkaffee
in glanzrosen Papier.
Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.
Cröpepapier
in allen Farben, die Rolle um 40 Pfennig.
Paul Köster.